

Montag, 6. Juli 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 310. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengefüge 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus. Telegr.: Tageblatt Posen.

Gernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Aufsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zwei Kundgebungen des Kaisers Franz Joseph.

Kaiser Franz Joseph hat an die beiden österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten, sowie an den gemeinsamen Finanzminister v. Bilinski folgenden gleichlautenden Erlaß gerichtet:

Erlaß

Wien, 4. Juli. „Tieferschüttert stehe ich unter dem Eindruck der unseligen Tat, die meinen innig geliebten Neffen mitten aus einem ernster Pflichterfüllung geweihten Wirken an der Seite seiner hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausharrenden Gemahlin dahingerafft und mich und mein Haus in schmerzlichste Trauer versetzt hat. Wenn mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die ungezählten Beweise warmer Buneigung und aufrichtigen Mitgeföhls die mir in den eben verfloffenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Eine verbrecherische Hand hat mich des lieben Anverwandten und treuen Mitarbeiters, hat schutzbedürftige, dem zartesten Alter kaum entwachsene Kinder all dessen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Weh auf ihr unschuldsvolles Haupt gehäuft. Der Wahnsinn einer kleinen Schar Irregeliteter vermag jedoch nicht, an den geheiligten Banden zu rütteln, die mich und meine Völker umschlingen; er reicht nicht hinan an die Geföhle inniger Liebe, die mir und dem angestammten Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie aufs neue in so rührender Weise kundgegeben wurden. Sechseinhalbjahrzehnte habe ich mit meinen Völkern Leid und Freude geteilt, mich in den schwersten Stunden stets eingebend meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschicke von Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratsschluß über mich und die Meinen verhängt hat, wird in mir den Vorsatz stärken, auf dem als Recht erkannten Wege bis zum letzten Atemzuge auszuhalten zum Wohle meiner Völker, und wenn ich bereinst das Unterpand ihrer Liebe als kostbarstes Vermächtnis meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn meiner väterlichen Fürsorge sein. Ich beauftrage Sie, Allen, die sich in diesen kummervollen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit um meinen Thron gekümmert haben, meinen tiefempfundenen Dank kundzutun.

Franz Joseph M. P.

Gleichzeitig hat Kaiser Franz Joseph auch einen Armee- und Flottenbefehl erlassen, dessen Inhalt lautet:

„Seine K. und K. Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht ist einem verabscheuungswürdigen Attentate auf sein Leben erlegen, und in tiefgeföhlteter Trauer beklage ich im Vereine mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verewigten, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflicht gegolten hat. Seine letzte Befehlskundgebung richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien und in der Herzegowina treu und freudig nach vollster Tüchtigkeit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in meiner Wehrmacht im Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Mitten aus schaffensfrohem Wirken wurde er uns entrisen. Wir beugen uns in Wehmut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermehliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entsage ich nicht der Hoffnung auf gedeihliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgefuht werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Österreich-Ungarns ihren sicheren Hort finden wird.

Die Kinder des Erzherzogs beim Kaiser Franz Joseph.

Kaiser Franz Joseph hat am Sonnabend die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand in einer 20 Minuten dauernden Audienz empfangen.

Feierliche Requiem.

In der ganzen Monarchie fanden am Sonnabend für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin feierliche Requiem statt.

Die Reise des Deutschen Kaisers nach Tschl.

Auf Grund veränderter Dispositionen über den Aufenthalt des Kaisers Franz Josef gilt es in Berliner politischen Kreisen nach Mitteilungen unseres Berliner Vertreters nunmehr für gewiß, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Tschl erst nach der Nordlandreise, die am Montag angetreten werden soll, erfolgen wird.

Serbien und die internationale Wohlstandigkeit.

Zu den stellenweise unglaublichen Manieren der serbischen Presse bei ihrer Stellungnahme zu dem Morde von Serajewo

und zu den serbenfeindlichen Kundgebungen in Österreich schreibt neuerdings der halbamtliche „Pester Lloyd“:

„Österreich-Ungarn will keinen Krieg mit Serbien, aber es darf mit Recht erwarten, daß Serbien nach allen Richtungen die Pflichten eines ehrlichen Nachbarn erfüllt. Der Ton, den die halbamtliche „Samouprava“ bei Erörterung der Verhältnisse unserer Monarchie anschlägt, ist ein trauriger Beweis dafür, daß die serbische Regierung mit den elementarsten Grundbegriffen der internationalen Wohlstandigkeit nicht im Klaren ist. Wir können nach Belgrad nur den Rat erteilen, in diesem Punkte unverzüglich Wandel zu schaffen und für die ehrliche Erfüllung aller jener Verpflichtungen zu sorgen, die in Verbindung mit dem zweifellos in Belgrad vorbereiteten Attentat der serbischen Regierung obliegen. Die für das Schicksal der Monarchie verantwortlichen Faktoren werden sich unmöglich der Pflicht entziehen können, diese Frage bei der serbischen Regierung in aller Ruhe oder ernsthaft und entschieden zur Sprache zu bringen.“

Als Antwort hierauf scheint ein Rundschreiben gemeint zu sein, das der Berliner serbischen Gesandtschaft aus Belgrad zugegangen ist, und in dem es u. a. heißt:

„Die österreichische Presse beginnt immer mehr und mehr, Serbien für das Attentat in Serajewo verantwortlich zu machen. Der Zweck dieser Anklagen ist ersichtlich. Man will den hohen moralischen Kredit, den Serbien jetzt in Europa genießt (1), herabsetzen und das wahnsinnige Verbrechen eines jungen exaltierten Fanatikers gegen Serbien politisch ausnutzen. In allen Kreisen Serbiens hat dieses Attentat scharfe Verurteilung gefunden (?). In dem Momente, wo Serbien alles tut, damit die Beziehungen zwischen Serbien und der Nachbarmonarchie sich besser und freundschaftlicher gestalten, ist es absurd, zu glauben, daß Serbien solche Taten, wie das Attentat von Serajewo, tolerieren könnte. Im Gegenteil, es war im Interesse Serbiens am meisten gelegen, daß dieses Verbrechen vermieden werde, was aber nicht in seiner Macht lag, da die beiden Attentäter österreichische Untertanen sind (aber Serben und aus Serbien ihr Mordmaterial bezogen haben! D. R.) Serbien hat auch bisher schon seine Aufmerksamkeit auf solche Elemente gelenkt, und nach dem letzten Ereignisse wird es die Kontrolle über anarchisierende Elemente, wenn sich solche in Serbien befinden sollten, verdoppeln, und wird gegen sie die energischsten und strengsten Maßregeln ergreifen. Die königliche Regierung hat bereits ein Gesetz gegen die Anarchisten fertiggestellt, das infolge der Auflösung der Skupstina nicht erledigt wurde.

Das Rundschreiben schließt dann mit folgenden Worten:

„Serbien wird alles tun, was in seiner Macht liegt, und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, um die Gemüter der exaltierten Menschen innerhalb seiner Grenzen zu beruhigen. Serbien kann aber keineswegs gestatten, daß die Wiener Presse die öffentliche Meinung in Europa irreführt und die schwere Verantwortung für das Verbrechen eines österreichischen Untertanen auf Serbien und das ganze serbische Volk abwälzt, welche von solchen Taten keinen Nutzen, sondern nur Schaden haben können.“

Dieser wie eine Drohung klingende Schluß beweist wieder, daß das Pester Blatt mit seinen Vorwürfen gegen den Ton der serbischen Presse recht hat. Wer soll denn sonst verantwortlich gemacht werden, als die serbische Regierung, die von den österreichfeindlichen Umtrieben ihrer Volksgenossen in Bosnien doch Kenntnis gehabt hat?

Daß die Serben mit ihrer dreisten herausfordernden Stellungnahme fortfahren, geht auch aus folgender

Auslassung der südslawischen „Omladina“.

einer scharf = nationalistisch = österreichfeindlichen Körperschaft, hervor, die am 2. Juli eine Versammlung in Belgrad abhielt, in welcher die Ereignisse, die dem Attentate auf den Erzherzog Franz Ferdinand folgten, erörtert wurden:

- 1. Wir verurteilen und verabscheuen das barbarische Vorgehen der irregeliteten Haufen gegen die unschuldige serbisch-kroatische Bevölkerung.
2. Wir protestieren vor der ganzen Kulturwelt dagegen, daß die österreichischen Behörden den Vandalismus der Massen billigten und unterstützten. (Ein grober Schwindel! — D. R.)
3. Die Omladina ist erfreut darüber, daß die Ausfälle der Frankfurter Partei vom gesamten kroatischen Teil des südslawischen Volkes nicht gebilligt werden.
4. Die Omladina begrüßt alle Kroaten, Slovenen und Serben, die unter unerhörten ungerechten Angriffen leiden und ihren Nationalstolz bewahrt haben.
Diese Resolution ist von sämtlichen Blätter mit Ausnahme des Regierungsorgans Samouprava veröffentlicht worden.

Am dreiftesten ist die aufreizende Sprache der kleineren Serbenpresse.

Das Belgrader Blatt „Objek“ verzeichnet die Gerichte, daß die serbische Regierung zugestimmt habe, die Untersuchung über das Attentat von einem österreichischen Polizeikommissar auf serbischem Gebiet führen zu lassen. Das Blatt erklärt dazu, es könne nicht daran glauben, daß Belgrad den Skandal und die Schand erleben sollte, einem österreichischen Kommissariat untergeordnet zu werden.

Das gleichfalls in Belgrad erscheinende Blatt „Balkan“ bemerkt, daß das erwähnte Gerücht um so unfinniger sei, als ja gerade Österreich-Ungarn wegen Verfolgung Unschuldiger unter internationale Kontrolle gestellt werden müßte. Für österreichische Beamte und Soldaten gäbe es in Serbien nur einen Empfang: Die Spizen der Bajonette.

Dem Belgrader Mali-Journal zufolge hat die serbische Polizei Nachforschungen nach dem Komitatschi Ziganovic angestellt gegen den der Verdacht laut wurde, daß er an dem Attentat gegen den Erzherzog Franz Ferdinand beteiligt gewesen sei. Die serbische Polizei habe von Ziganovic keine Spur finden können, sie setze ihre Nachforschungen fort.

König Peter.

Das serbische Preszbureau in Belgrad bezeichnet die Meldung, daß der Wiener Universitätsprofessor Dr. Chvostek zu König Peter berufen sei, als unzutreffend. Dr. Chvostek sei lediglich in Privatangelegenheiten nach Belgrad gekommen.

Albanien.

Die angebliche Kandidatur Roland Bonaparte.

Belgische Blätter wollen wissen, die Kandidatur des Prinzen Roland Bonaparte für den albanischen Thron sei für den Fall gesichert, daß der Fürst Wilhelm auf denselben verzichte. In Berliner diplomatischen Kreisen erklärt man diese Angabe, wie unser Berliner Vertreter meldet, für eine Kombination, die um so weniger Grund habe, als von einer Verzichtleistung des Fürsten Wilhelm bis jetzt wenigstens noch keine Rede sei.

Prent Bibdoda will Geld haben.

Prent Bibdoda ist mit etwa hundert Mann (1) in Durazzo eingetroffen. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Insurgenten 100 000 Francs. Die Insurgenten haben Starowo eingenommen und bedrohen Koriza.

Kleinasiatische Fragen in der türkischen Kammer.

Die türkische Kammer begann am Sonnabend in Anwesenheit sämtlichen Mitglieder des Kabinetts die Beratung des Budgets. Der Finanzminister Dschavid Bey erstattete ein eingehendes Finanzexposé.

Der Minister erklärte, daß es dem jungtürkischen Kabinett gelungen sei, trotzdem

das voraufgegangene Kabinett kein Geld habe aufreiben können, Geld zu finden. Die Wiedereinnahme von Adrianopel habe den Europäern wieder Vertrauen zur Türkei eingeblöht. Sodann beschäftigte sich der Finanzminister mit der in Paris abgeschlossenen großen Anleihe, für die die Türkei Frankreich ewig werde erkennenlich sein müssen. Eingehend besprach der Minister die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Frankreich. Bei der Aufzählung der Frankreich gewährten Eisenbahnkonzessionen hob der Minister hervor, daß die Eisenbahngesellschaft für die Linie Smyrna-Kassaba das Vorecht für die Zweiglinie erhalten habe, welche Soma-Banderma mit Brussa verbindet, und daß der Gesellschaft für die syrischen Eisenbahnen das Vorecht für die Linie Homs-Mesopotamien eingeräumt worden sei.

Der Minister erwähnte sodann das französisch-deutsche Übereinkommen bezüglich der Bagdadbahn und sagte, die Franzosen, die auf die Beteiligung an diesem Unternehmen verzichteten, erhalten als Gegenwert für ihre Bagdadbahnobligationen Litres im Betrage von drei Millionen Pfund Sterling, die den zweiten Abschnitt der mit deutschen und österreichischen, sowie ungarischen Banken abgeschlossenen türkischen Anleihe darstellen. Somit gebe es keine schwebende Frage zwischen der Türkei und Frankreich.

Das türkisch-französische Abkommen sei von außerordentlicher politischer Bedeutung, da Frankreich die Verpflichtung übernommen habe, an der Pariser Börse künftig türkische Anleihen zuzulassen, die für öffentliche Arbeiten oder für die Ausgestaltung des Armee- und Marinematerials bestimmt seien.

Bezüglich der von Hakti-Pascha in London geführten englisch-türkischen Verhandlungen

hoffe der Minister, daß sie bald zu einem endgültigen Resultat geführt würden. England als Freihandelsstaat habe noch nicht seine Zustimmung zum Abschluß eines auf dem Völkerrecht begründeten Handelsvertrages gegeben, aber es sei zu hoffen, daß es dies bald tun werde.

England sei dasjenige Land, das mehr als die anderen sich der Vollenbung der Bagdadbahn entgegengestellt habe.

Dank dem englisch-deutschen Abkommen sei der Bau der Linie bis Bassora durch die Deutschen gesichert. Weder England noch die anderen Mächte erhoben mehr einen Einspruch dagegen, daß der Bagdadbahn der Ertrag der vierprozentigen Zollerhöhung und anderer neuer Einkünfte zugewendet werde.

In Besprechung der Frage der Petroleumfelder erinnerte der Minister daran, daß unter dem früheren Sultan die Konzession zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Mesopotamien der Zwilliste eingeräumt worden sei, welche ihrerseits dieses Recht der Deutschen Bank abgetreten

habe. Diese habe jedoch von der Konzession keinen Gebrauch gemacht. Infolge des Abkommens der Deutschen Bank mit der Anglo-Persian Oil-Company würden die Petroleumfelder in Mesopotamien einer neuen Gruppe abgetreten werden, an welcher osmanische Staatsbürger oder die türkische Regierung beteiligt sein würden. England sei die Eisenbahnkonzession Smyrna-Uidin bis zum Jahre 1999 verlängert worden.

Bei Erörterung der deutsch-türkischen Verhandlungen

fürte der Minister aus: Die schwierigste Frage ist die Bagdabahn. Im Laufe der Verhandlungen, welche seit sechs Monaten dauern, hat die Pforte im Prinzip der Konvertierung der vierprozentigen Obligationen der Bagdabahn in fünfprozentige zugestimmt.

Der Minister erörterte hierauf die Zweiglinien, welche deutschen Konzeptionen eingeräumt werden sollen und gab weitere Aufschlüsse über

die russisch-türkischen Verhandlungen, deren Abschluss die Vereinbarungen mit den Mächten krönen sollte. Gegen gewisse Vorteile habe Rußland seine Zustimmung gegeben, zum Teil auf sein ausschließliches Vorrecht zu verzichten, welches es im Jahre 1900 bezüglich des Baues der Eisenbahn vom Schwarzen Meere erlangt hat.

Alle diese Vereinbarungen würden die Beziehungen der Türkei zu den Mächten befestigen. Dank der Inangriffnahme dieser Verhandlungen sei es möglich gewesen, die Unterstützung der Mächte in der Frage der Zugehörigkeit Adrianopels, sowie in anderen Fragen zu erlangen.

Der Minister schloß, indem er auf das Verhalten Frankreichs nach dem Jahre 1871 hinwies und die ottomaniische Nation aufforderte, mit Eifer und Selbstverleugnung zu arbeiten, denn nur auf diese Weise werde sie die Herrin ihrer Geschichte werden und die jetzt dem fremden Kapital eingeräumten Unternehmungen wieder an sich nehmen können.

Der Schluß der Rede des Finanzministers machte auf die Kammer tiefen Eindruck.

Die Unwetter.

Die am Freitag und Sonnabend im Süden und Westen des Reiches gewütet haben, und über die zum Teil schon berichtet wurde, haben großen Schaden angerichtet; es liegen noch folgende Meldungen vor:

Karlsruhe, 4. Juli. Die schweren Unwetter, die gestern über den gesamten Schwarzwald niedergingen, haben, wie sich nachträglich herausgestellt hat, mehrere Menschenleben gefordert. So wurde bei dem Wetter in der Gemarkung Offenburg der 2 Jahre alte Landwirt Naeger mit seiner Frau, die unter einem Kirchbaum Zuflucht gesucht hatten, von einem Blitzstrahl getroffen.

Köln, 4. Juli. Das gestrige Unwetter hat am Oberrhein und den Seitentälern größere Verwüstungen angerichtet, als sich zuerst übersehen ließ, namentlich in den Weinbergen, wo strichweise der Boden weggeschwemmt wurde. Auch Obstkulturen und die großen Gemüsepflanzungen am Oberrhein haben unter der Wucht niedergegangener Wassermengen schwer zu leiden gehabt.

Augsburg, 4. Juli. Vergangene Nacht gingen über das Schwanertal furchtbare Unwetter nieder. Durch einen zweifundigen Wolkenbruch schwall die Schmutter, ein Nebenfluß der Donau, zu einem reißenden Strom an, der alles zerstörte, was ihm in den Weg kam.

Fünf Personen durch elektrischen Strom getötet.

Sonntag nachmittag wurden durch das Berühren der Hochspannungsleitung bei Gut Bornim im Reg. Bez. Potsdam fünf Personen getötet und sechs Personen verletzt.

Als durch einen Zufall der Draht der Hochspannungsleitung der überlandzentrale Spandau mit einem lauten Knall riß und zur Erde fiel, wurden einige Feldarbeiter herbeigeloct, welche glaubten, sie könnten sich elektrifizieren lassen. Sie bildeten eine Kette von elf Mann, indem der erste von ihnen das herabhängende Drahtende erfaßte.

Zu dem Unglück wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ von technischer Seite mitgeteilt: Der zerrissene Draht fiel nicht auf den gut leitenden Erdboden, so daß Kurzschluß verursacht wurde und die Leitung von selbst sofort stromlos werden konnte, sondern auf eine Pede, so daß nur ein schwacher Stromübergang zwischen Draht und Erdboden stattfinden konnte.

Hauseinsturz in Neuyork.

In dem Neuyorker Stadtviertel Harlem ist am Sonnabend infolge einer Explosion eine 17stöckige Mietskaserne eingestürzt. Während es zuerst hieß, daß der Einsturz infolge von Dynamitexplosionen erfolgt sei, die bei den Ausschachtungen für den Bau der Untergrundbahn vorgenommen wurden, gaben spätere Meldungen an, daß der Grund des Einsturzes eine Bombenexplosion sei.

Zur Tagesgeschichte.

Die Deutsche Rheinmündung.

Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand am Sonnabend eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projektierungsarbeiten für eine Kanalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee statt, an welcher als Sachverständige Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- und Binnenstädte teilnahmen.

Zentrum und Vatikan.

Der Brief, mit dem Papst Pius X. den Bischof von Como zu seinem die Kundgebung des Reichsausschusses der Zentrumsparlei scharf verurteilenden Hirtenbrief beglückwünscht hat, liegt jetzt im Wortlaute vor. Das päpstliche Schreiben ist nur kurz; es besteht bloß aus folgendem Satze:

„Ich wünsche mir lebhaft mit Ihnen Glück zu dem schonen Hirtenbriefe, den Sie veröffentlicht haben, und mit dem Wunsche, daß Aleris und Volk in Ihrer Diözese die Ihrem Worte folgt, Ihren liebevollen Weisungen entsprechen möge, erteile ich Ihnen... den Apostolischen Segen.“

Die „Kölnische Volkszeitung“ findet sich mit dem päpstlichen Lobe einer gegen den Reichsausschuß des Zentrums gerichteten Kundgebung in etwas merkwürdiger Weise ab. Mit der Ausflucht, daß der Papstbrief sich nur auf den Bischof von Como und dessen Diözese beziehe, setzt sich nämlich das Kölner Zentrumsblatt über die Zustimmung hinweg, die der Papst ohne Vorbehalt zu dem „schönen“ Hirtenbriefe ausspricht, und gelangt auf solchem Wege zu dem erstrebten Ziel, die diplomatische Wendung des Papstes gegen das „politische“ Zentrum für bedeutungslos zu erklären.

Deutsches Reich.

Oberleutnant von Winterfeldt hat am Sonnabend in Begleitung seiner Gemahlin Grisilles verlassen und sich nach Aucamville bei Toulouse begeben, wo er seine völlige Genesung abwarten will. Vor der Abreise sprach Frau von Winterfeldt dem Bürgermeister des Ortes ihren Dank für die so liebenswürdige Aufnahme von Seiten der Bevölkerung aus.

Gräfin Waldersee f. Am Sonnabend nachmittag ist in Hannover Gräfin Waldersee, die Gemahlin des früheren Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee, im Alter von 76 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

Gräfin Marie Escher, verwitwete Fürstin von Roer, geb. Lee, war in Neuyork am 3. Oktober 1887 geboren und hatte sich am 14. April 1874 in Lauterbach in Württemberg mit dem Grafen Waldersee, damals Oberst und Chef des Generalstabes des X. Armeekorps, vermählt. Die Dahingegangene zeichnete sich durch große Wohlthätigkeit aus und unterstützte namentlich alle positiven kirchlichen Bestrebungen.

Der erste Welfe im braunschweigischen Staatsministerium. Wie die „Magdeburgerische Zeitung“ schreibt, ist der Regierungsrat Alfred Dedekind in das braunschweigische Staatsministerium berufen worden. Dedekind gehört einer führenden braunschweigischen Welfenfamilie an. Die braunschweigischen Welfen haben aber bekanntlich mit der deutsch-hannoverschen Partei nichts zu tun, ihre Wünsche sind vielmehr durch die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August in vollem Umfange erfüllt worden.

Subelfeier der württembergischen Volkspartei. Bei der gestrigen Feier des goldenen Jubiläums der württembergischen Volkspartei auf der Burg bei Göttingen hielt der Reichstagsabgeordnete v. Payer die Festrede.

Das liberale Wahlabkommen in Sachsen. Der zur Beschlußfassung über das mit der Fortsch. Volkspartei vereinbarte Wahlabkommen für die sächsischen Landtagswahlen 1915 zusammengetretene national-liberale Vertretertag genehmigte am Sonntag in Dresden die fraglichen Vereinbarungen gegen wenige Stimmen.

Der russische Einspruch gegen den Wehrbeitrag. In gut unterrichteten Berliner politischen Kreisen erklärt man es

für ausgeschlossen, daß die Reichsregierung dem Verlangen Rußlands nachgibt, die Entscheidung über die Berechtigung einer Heranziehung der in Deutschland lebenden Ausländer zu dem Wehrbeitrag, dem Haager Schiedsgericht zu übertragen. Die Reichsregierung ist nach wie vor der Ansicht, daß der Wehrbeitrag eine rein interne Angelegenheit Deutschlands ist und daß die Heranziehung der Ausländer zu demselben keinerlei Vertragsbestimmung widerspricht.

Deutsch-englischer Gruzaustrausch. Von der Rückfahrt des englischen Besuchsgeschwaders sandte der Chef desselben, Vizeadmiral Sir George Warrender, von Bord seines Flaggschiffes „King George V“ an den Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral von Coerper, durch Funkpruch folgendes Telegramm:

Vor dem Verlassen der Kieler Bucht bitte ich Sie, den Höchsten Kommandierenden des Hafens, den herzlichsten Dank des britischen Geschwaders für die großartige den Offizieren und Mannschaften erwiesene Gastfreundschaft entgegenzunehmen. Kameraden in der Vergangenheit und allewege.

Darauf ging folgendes Antworttelegramm ein:

Herzlichen Dank für Ihr freundliches Telegramm. Es war uns Offizieren der deutschen Marine eine große Freude, unsere englischen Kameraden und Freunde in Kiel begrüßen und die Gastfreundschaft, die uns auf Schiffen der englischen Marine und in englischen Kolonien immer erwiesen wird, zu erwidern, soweit es uns in der kurzen Zeit Ihres Aufenthalts möglich war. Beste Wünsche für glückliche Fahrt.

Ein Berliner Verdebureau für Albanien. Auch in Berlin hat sich dem „Tag“ zufolge, ein Komitee gebildet, um ausländische ausgediente Soldaten aller Waffengattungen als Freiwillige nach Durazzo zu entsenden. Den Vorstand des Komitees bildet der Konsul a. D. Richard Waderow und Hauptmann a. D. Hans Walter. Die Kosten für den Transport der Freiwilligen einschließlich Verpflegung bis Durazzo übernimmt das Komitee und gewährleistet Rückfahrkosten. Auf eine telegraphische Anfrage nach Durazzo, daß die Freiwilligen nach Ankunft die weitere Verpflegung seitens der albanischen Regierung verbürgt erhalten müßten, brachte der Flügeladjutant des Fürsten Ekrem Bei Libohoda aus Kastellnuovo, daß alle weiteren Verhandlungen mit dem albanischen Gesandten in Wien, Excellenz Surra gepflogen werden möchten. Auf eine an diesen gerichtete Anfrage kam die Nachricht, daß die Freiwilligen nach Ankunft in Durazzo die weitere Verpflegung erhalten würden, und daß Kochkessel, Menagegeschalen und womöglich auch Zelte erwünscht seien. — Er kann sich hier, wie der „Tag“ hinzusetzt, nur um die Reichsdeutsche, handeln, die für Albanien geworben werden sollen. Gegen etwaige Anwerbungsversuche deutscher Staatsangehöriger würde die Staatsanwaltschaft sofort einschreiten, da das Deutsche Strafgesetzbuch eine solche Tätigkeit zugunsten eines fremden Staates mit Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren belegt. Nach der bereits bekanntgewordenen Stellungnahme der österreichischen Regierung zu den Wiener Anwerbungen von Freiwilligen glauben wir annehmen zu dürfen, daß sie auch in diesem Falle ihre Zustimmung verjagt wird.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

Hamburg Kopenhagen. Drei Taubenflugzeuge mit den Fliegern Kaspar, Schlüter und Christiansen sind Sonnabend nachmittag, von Hamburg kommend, nach einem Fluge von vierzig Minuten in Kiel gelandet. Kaspar und Schlüter stiegen später zum Weiterflug nach Kopenhagen auf. Als Christiansen ebenfalls aufsteigen wollte, wurde sein Begleiter, Dr. Jacobsen, vom Propeller schwer am Kopf getroffen; der Propeller zersplitterte. Dr. Jacobsen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die beiden anderen Flieger sind abends in Kopenhagen glücklich gelandet, und zwar Schlüter um 8 Uhr 25 Min., Kaspar um 8 Uhr 35 Min. Kurz vor ihrer Ankunft stieg ein Wasserflugzeug der dänischen Marine, geführt vom Leutnant Hoed, und ein Militär-Parman-Doppeldecker, geführt vom Leutnant Uffing, vom Flugplatz auf und kreisten in etwa 1000 Meter Höhe über dem Sund und der Insel Amager, um den deutschen Fliegern die Orientierung zu erleichtern. Als Schlüter gelandet war, gingen auch die beiden dänischen Militärflieger nieder, stiegen aber nach einigen Minuten wieder auf, um auch Kaspar die Orientierung zu erleichtern. Die deutschen Flieger erklärten, daß der Flug ausgezeichnet verlaufen sei.

Italien.

Das feierliche Leichenbegängnis des verstorbenen Generalstabschefs Bollio fand am Sonnabend abend in Rom statt. Anwesend waren Graf v. Turin als Vertreter des Königs, zahlreiche Generale und Admirale, Mitglieder der Kammer und des Senats, das Offizierkorps des Generalstabs vollständig und die Militärattachees. Kriegsminister Grandi und Admiral Viale als Vertreter des Marineministers hielten Ansprachen. Ein langer Truppenpalier erwies die Ehrenbegängnisse; außerdem war eine große Menschenmenge anwesend. Unter den Kränzen befanden sich diejenigen des Deutschen Kaisers, des Preussischen Kriegsministers, deutscher Generalstabsoffiziere und des deutschen Militärattachees.

Ein Riesenbetrugsprozeß.

III.

Thorn, 4. Juli.

In dem Betrugsprozeß gegen den Agenten Ludwig Duncker ergab die Beweisaufnahme, daß der Angeklagte in einigen Fällen, durch seine Schwundeleien viel Unglück angerichtet hat, ganz besonders in den Fällen, wo es sich um die Vermittlung von Hypotheken handelte. Einige Grundstücksbesitzer kamen, als die Hypothekengelder fällig wurden, Duncker, sie aber im Stich ließ, in arge Verlegenheit. Zwei Besitzer haben hierdurch sogar ihre Grundstücke verloren. Folgender Fall kennzeichnet so recht die Duncker'sche Schwundelei: Der Rentier und mehrfache Hausbesitzer Schulz aus Charlottenburg brauchte eine Hypothek von 171 000 M. und wurde durch eine Annonce in einer Berliner Zeitung verleitet, sich an den Angeklagten zu wenden. Auf sein Schreiben erschien ein „Teilhaber der Bank“, namens Balla, als Taxator. Die ihm angebotene Tasse Bouillon lehnte dieser ab, da er eine Flasche guten Weines vorzöge. Er bezogete seine Firma als erstklassig, da sie über 50 Millionen verfüge. Er selbst habe einen Teil seines Gehalts, nämlich 7000 M., im Geschäft stecken. Die Besichtigung ging sehr schnell von statten. Der Taxator warf einige flüchtige Striche aufs Papier, aus denen man alles mögliche herauslesen konnte. Als der Besitzer darüber eine Bemerkung machte, erwiderte der Taxator, ihm genüge das, da er einige Semester hindurch eine Technische Hochschule besucht habe. Als sie über die Straße gingen, sagte Balla, hier habe Duncker auch ein Haus belibien, war aber nicht in der Lage, nähere Angaben zu machen. Bei Tisch ließ Balla, der auch äußerlich ziemlich reduziert aussah, deutlich die gute Kinderstube vermissen. Als er hörte, daß ein Sohn des Schulz aktiver Offizier wäre, ließ er seinen „Direktor“ Duncker auch schnell zum Reserveleutnant avancieren. Alles dies machte den Rentier zwar stutzig, doch vertraute er auf die Millionen. Nachdem der Taxator mit 150 M. in der Tasche abgedampft war, erfolgte trotz energischer Mahnungen von Thorn keine Antwort. Das erste Lebenszeichen, das der Geprallte erhielt, war die Nachricht, daß der Angeklagte verhaftet sei. Rentier Schulz geriet nun in große Verlegenheit; er mußte eine Hypothek lombardieren und erlitt einen Verlust von etwa 10 000 M.



Zuckerberichte.

Hamburg, 4. Juli, nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Baßis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juli 9,32 1/2, für August 9,52 1/2, für September 9,57 1/2, für Oktbr.-Dezbr. 9,60, für Jan.-März 9,75, für Mai 9,90, behauptet.

Paris, 4. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 31 3/4 a 31 1/4, Weißer Zucker stetig, Nr. 3 für 100 Kilogr. für Juli 34 1/2, für August 34 1/2, für Oktober-Januar 32 1/2, für Januar-April 32 1/2.

Rhein, 4. Juli. Rübel loco — für Oktober 70,00. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

Hamburg, 4. Juli, nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Mecklenburg und Ostholsteinischer 206—209,00. Roggen fest, Mecklenburger u. Altin. neuer 178—185, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli-August 125,50. Gerste fest, südruss. cif. Juli 118,25. Safer ruhig, neuer Holst. u. Mecklenbg. 168—173. Mais stetig, Amerikanischer mixed cif. für Juli —, La Plata cif. für Juli-August 106,00. Rübel ruhig, verollt 67,50. Reisöl ruhig, loco 54,00, für September-Dezbr. 55,50. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 4. Juli, nachm. 11 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für September 48,25 Cds., für Dezember 49,25 Cds., für März 49,75 Cds., für Mai 50,25 Cds., ruhig.

Ofen-Pest, 4. Juli, vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, für Oktober 12,86, für April 13,08. Roggen für Okt. 9,32. Safer für Oktober 7,76. Mais für Juli 7,39, für August 7,56, für Mai 7,33. Kohlraps für August 15,35. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Antwerpen, 4. Juli. Petroleum. Raffiniertes Type weiß, loco 21,25 Bt., do. für Juli 21,25 Bt., do. für August 21,50 Bt., do. für September-Oktober 21,50 Bt., ruhig. Schmalz für Juli 126,25.

Telegraphische Fondskurse.

Dreslau, 4. Juli. (Schluß-Kurse.) 3 1/2 Prozent. Schlesiße Pfandbriefe Lit. A. 88,15. 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Coupontsteuer) 79,75. Bresl. Diskontobank-Akt. —, Schles. Bank-Aktien 150,75. Archimedes-Aktien 123,25. Bresl. Spirit-Akt.-Ges.-Akt. 442,00. Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 152,50. Donnersmarkt-Aktien 326,00. Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 117,00. Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 105,25. Katowitzer Bergbau-Aktien 211,00. Königs- und Laurahütte-Aktien 146,50. Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 152,00. Oberschles. Eisenbahnbau-Akt. 87,50. Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 82,10. Oberschl. Kofsm., Chem. Fabr.-Aktien 207,25. Oberschl. Portland-Zement-Akt. 155,50. Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 149,00. Portland-Zement (Giesl) Akt. 152,00. Schles. Elektr.- und Gas Tr. A. Akt. 181,00. Schles. Elektr. u. Gas Lit. B. Akt. 178,00. Schles. Feinindustrie Kransja Akt. 115,00. Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 155,25. Schles. Zinkhütten-Aktien 345,00. Silesia Verein. chem. Fabr.-Aktien 169,75. Verein Freibrücker Uhren-Fabriken 128,00. Rumber Zuckerfabrik-Aktien 140,00. Russische Banknoten 214,10. behauptet.

Frankfurt a. M., 4. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3 Prozent. Reichsanleihe 76,65. 4proz. Preussische Staatsrente 73,80. 4proz. Österr. Goldrente 85,10. 4proz. Österr. einh. Rente lomb. in Kronen 80,40. 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 66,00. 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 99,70. 4proz. Russ. konf. Anl. von 1880 —, 4proz. Russ. Anl. 02 89,50. 4proz. Serbische amort. Rente 95 —, 4proz. Tür. konf. unif. Anl. 08 82,25. Tür. 400-Francs-Lose ult. 161,80. 4proz. Ung. Goldr. 80,90. 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 79,20. 5proz. Mex. äußere Anl. —, Berl. Handelsgef. ult. —, Darmstädter Bank ult. 114 7/8, Deutsche Bank ult. 234,50. Diskonto-Kommandit ult. 182,25. Dresd. Bank ult. 146,20. Mitteld. Kreditbank 115,30. Nationalb. f. Deutschland 108 1/8. Österr. Kredit ult. 188 3/8. Reichsb. —, Rhein. Kreditb. 125,40. Schaaffh. Bankverein 106,40. Österr. Ung. Staatsb. ult. 145 5/8. Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 16 7/8. Ital. Mittelmeer —, Balt.-Dohio ult. 90,75. Anat. G.-B. ult. —, Prince Henri ult. —, Adlerw. Kiener 287,20. Affum. Berlin

290,00. Allg. Electr.-Gesell. per ult. 242,25. Fahrmeier u. Co. —, Schudert ult. 143 3/8. Alum.-Indust.-Aktien 260,00. Bad. Anilin u. Sodafabrik 575,70. Höchster Farbin. 456,20. Holzverkohl.-Indust. Konstanz 283,20. Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 80,00. Kunstf. Frankf. —, Bochumer Gußstahl ult. 221,50. Gelsenf. Bergb. 181,30. Harp. Bergb. 177,00. Westeregeln Alkaliwerk 190,00. Phönix Bergbau ult. 235,50. Laurahütte ult. —, Verein deutscher Eisfabr. 169,30. Privatdiskont 29 1/8. London kurz 20,437. Paris kurz 81,375. Wien kurz 84,800. Hamburger A. P. A. G. 126,90. Norddeutscher Lloyd 110 1/8. behauptet. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 188,25. Diskonto-Kommandit 182,25. Ruhig.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 4. Juli. Bei stillem Verkehr eröffnete die Börse heute bei Wochenschluß in behaupteter Haltung. Hütten- und Bergwerkspapiere tendierten sogar fester, wiewohl der offizielle Bericht der getriggen Düsseldorf Montanbörse einen unbefriedigenden Eindruck machte. Insbesondere gingen die Aktien des Bochumer Vereins, der Laurahütte und der Caro-Hegenscheidt-Gesellschaft zu leicht erhöhten Notierungen um. Elektrizitätswerke waren nur sehr wenig im Kurse verändert und auch in A. G. Aktien, die gestern zeitweise mehr in Nachfrage kamen, war das Geschäft heute wieder ziemlich leblos. Von Eisenbahnwerten hatten die Aktien der Schantungbahn und auf die in Aussicht gestellte Aufrechterhaltung der Dividende hin die Chinesen der Baltimorbahn heute wesentliche Kursbesserungen zu verzeichnen. Heimische Bankwerte waren weiter im Kurse erhöht. Von Nebenwerten des Ultimomarktes stellten sich türkische Tabakaktien und im freien Verkehr Daviantheile auf den günstig aufgenommenen Jahresabschluss des Unternehmens hin höher. Im Verlaufe der Börse kam nach einer vorübergehenden leichten Kursabschwächung später eine Befestigung zum Durchbruch. Insbesondere gingen Caro-Hegenscheidtaktien zu weiter steigenden Kursen um. An der Nachbörse stellten sich ziemlich unermittelt die Anteile der South-West-Africa-Co. um 2 Prozent höher. Die letzten Umsätze der Nachbörse vollzogen sich dagegen auf weichen Wiener Notierungen hin wieder auf ermäßigtem Kursniveau. Unkontrollierbare Gerüchte sprachen von der Ermordung eines Geandten. Eine besondere Erregung war nicht zu bemerken, da nur noch wenige Börsenbesucher anwesend waren.

Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz heute fester als in den letzten Tagen. Das wurde in erster Reihe auf eine günstigere Beurteilung der politischen Situation zurückgeführt, wobei man insbesondere auf die Nordlandreise des Kaisers hinwies. Für einzelne Brauereiaktien zeigte sich anscheinend im Zusammenhang mit der warmen Witterung Interesse. Auch die in der letzten Zeit stark im Kurse geworfenen Aktien von Automobilfabriken wurden heute teilweise höher bezahlt. Die stärkste Kurssteigerung trugen die Aktien der Leipziger Pianofabrik Zimmermann davon, die allerdings gestern eine Einbuße von 8 Prozent erlitten hatten. Gestern war nämlich von der Spekulation behauptet worden, daß die Dividende hinter den bisherigen Erwartungen zurückbleiben würde; heute vermisste man auf eine Leipziger Mitteilung, die das Gegenteil behauptete. Die Aktien der Hotelbetriebsgesellschaft konnten infolge der Erklärung, die die Verwaltung in der heutigen Generalversammlung abgegeben hat, am 1 1/2 Prozent im Kurse anziehen. Die Aktien der Lindström-Gesellschaft gewannen bei Feststellung der offiziellen Notierung 3 Prozent; später zogen sie nochmals um 1 Prozent an. Man wollte „Deckungskauf von interessierter Seite“ beobachten. Es notierten höher: Berl. Rindl.-Brauerei 7, Wollweber 2, Ammendorfer Papier 2, Gröllwitzer Papier 5,25, Daimler 3,50, Fürst 5, Dörschler 2, Dörschler Eisen 2, Schmelmer Eisen 3, Chem. Heben. 2,50, Höchster Farbin 2,5, Schering 2, Berner Linoleum 2, Breslauer Spirit 6, Auer 2, Lindström 3,

Piano Zimmermann 7, Rhein-Nassau 2, Vangendree 3, Wiltener Stahl 2,50. J. P. Bemberg 4,50 Prozent. Es notierten niedriger: Held u. Franke 2,25, Internat. Bau 3, Deutsche Erdöl 4,50, Herules Brauerei 2,25, Varginer Papier 2, Erzfeldner Rohrad 2, Fabel 2,30, Kirchener u. Co. 6,75, Waer u. Stein 2,75, Herkuleswerke 2, Rhein u. Söhne 3, Schimmel Masch. 6,10, dito junge 3,50, Vogtländ. Masch. 2, Chem. Albert 3, Kiesel 2,25, Ostelb. Spirit 2,75, Akkumulatoren 3, Fahrmeier 3,50, Geisweider Eisen 4,90, Kruschwitz Zuder 4 Prozent.

Am Rentenmarkt wiesen heute heimische Staatsanleihen mehrfach Kurssteigerungen auf, so insbesondere die Deutsche 4proz. Reichsanleihe, die sich um 0,30 Prozent im Kurse höher stellte. Die Mexikanische 5proz. Staatsanleihe wurden zum Teil um 1,10 Prozent im Kurse höher notiert. Die Mexikanische 4 1/2-prozentige Bewässerungsanleihe gewann 1/2 Prozent. Die 4proz. St. Louis and South Western Anleihe 11 erfuhr heute gegenüber der mehrere Wochen zurückliegenden letzten Notierung einen Kursrückgang von 5/8 Prozent.

Ein neuer Rückgang des Privatdiskonts war heute im Zusammenhang mit der herrschenden Geldknappheit zu verzeichnen, und zwar ermäßigte sich der Satz für Wechsel mit kurzer Laufzeit auf 2 1/2 Prozent und für langfristige Wechsel auf 2 3/4 Prozent. Tägliches Geld war zu 3 Prozent und darunter reichlich angeboten. Die Seehandlung gab kurzfristiges Geld zu den Tagesfüßen der Börse. Am Devisenmarkt war die Tendenz nicht einheitlich, aber vorwiegend fester. So stiegen Scheck London von 20,485 auf 20,49 und Scheck Paris von 81,45 auf 81,475. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit ca. 214,35 (gestern ca. 214,525 à 214,55 à 214,50) umgekehrt. — Der mexikanische Wechselkurs wurde der Deutsch-Südamerikanischen Bank heute mit 1,18 gemeldet.

Kurse gegen 2 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 76,80. 3proz. Buenos —, Russische Anleihe von 1902 89,50. Türkenlohe 161,50. 4 1/2proz. Österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —, Kommerz- und Diskontobank 107,00. Darmstädter Bank 115,37. Deutsche Bank 234,37. Diskonto 182,50. Dresdner Bank 147,12. Berliner Handelsgesellschaft 149,12. Nationalbank 108,50. Schaaffh. Bankverein —, Kreditaktien 188,00. Wiener Bankverein —, Asov-Don Kommerzbank-Aktien —, Petersburger Int. Bank 179,37. Russische Bank 150,37. Lübecker —, Baltimore 90,75. Kanada 195,37. Pennsylvania —, Meridionalbahn —, Mittelmeerbahn —, Franzosen —, Lombarden 16,87. Anatolier —, Orientbahn —, Prince Henry 143,75. Schantung-Eisenbahn 130,12. Elektr. Hochbahn —, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Hafefahrt 127,00. Hanfa 256,00. Nordd. Lloyd 109,87. Hamburg-Südamerikan. 156,12. Dynamit Trust 164,37. South-West 105,50. Amek-Friede 152,75. Naphtin-Produktion 345,00. Bochumer 221,25. Oberschlesische Eisenindustrie Caro 84,00. Konsolidation —, Deutsche Auzemburger 127,50. Gelsenkirchen 182,12. Harpener 177,12. Hohenlohe-Werke 106,00. Katowitz 211,87. Laurahütte 146,25. Oberschl. Eisenbahnbau 87,12. Orenstein u. Koppel 153,00. Phönix 235,37. Rheinische Stahlwerke —, Rombacher 153,00. Allg. Electr. 242,50. Deutsch-Nord. Electr. 164,00. Gesellschaft für Electr. Unternehmungen —, Schudert 143,00. Siemens u. Halske —, Electr. Licht und Kraft 127,51. Türk. Tabakregie 220,25. Deutsch-Australische Dampfschiffahrt 170,75.

3 Uhr 15 Minuten. Reichsanleihe 76,80. Türkenlohe 161,50. Deutsche Bank 234,75. Diskonto 182,62. Dresdner 147,12. Handelsgesellschaft 149,25. Schaaffhausen —, Kredit —, Asov-Don —, Petersburger Internationale 179,50. Baltimore 90,75. Kanada 195,37. Lombarden 16,87. Orient —, Henry 143,75. Schantung 130,12. Große Berliner Straßenbahn 147,00. Hamburger Hafefahrt 127,00. Hanfa 256,12. Nordd. Lloyd 110,00. Deutsch-Australische 170,75. Amek 152,87. Bochumer Guß 221,25. Deutsch-Auzemburger 127,50. Gelsenkirchen 182,12. Harpener 177,00. Laurahütte 146,25. Phönix 235,37. Rombach 153,00. Allgemeine Electr.-Gesellschaft 242,50. Schudert 143,00. Siemens u. Halske —, Dynamit 164,37. Naphtin 344,50. South West 107,50. Türkische Tabakregie 222,00. Tendenz: fest.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market data. Includes sections for 'Deutsche Anleihen', 'Ausland. Staats- u. w. Papiere', 'Bank-Aktien', 'Eisenbahn-Stammaktien', 'Ausland. Eisen-Prioritäten', 'Industrie-Aktien u. St.-Pr.', and 'Obligationen'.